

JAKOB KNAB WEINHAUSENER STRASSE 6 87600 KAUFBEUREN
TEL. (08341) 14980 jakobknab@web.de

KNAB Weinhausener Str. 6
D-87600 Kaufbeuren

3. August 2017

Deutscher Bundestag – Petitionsausschuss
Frau Kersten Steinke MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Traditionspflege in der Bundeswehr

hier: Admiral Reinhard Scheer (1863-1928)

Gemäß Art. 17 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland richte ich diese Petition an den Deutschen Bundestag. Zunächst zitiere ich aus den *Richtlinien zum Traditionsverständnis und zur Traditionspflege in der Bundeswehr* (20. September 1982): „In der Traditionspflege der Bundeswehr sollen solche Zeugnisse, Haltungen und Erfahrungen aus der Geschichte bewahrt werden, die als ethische und rechtsstaatliche, freiheitliche und demokratische Traditionen auch für unsere Zeit beispielhaft und erinnerungswürdig sind.“

Vor nunmehr 100 Jahren wurden Max Reichpietsch und Albin Köbis nach den Hungerunruhen 1917 in einem Schauprozess zum Tode verurteilt. Ein Kriegsgericht verurteilte am 25. und 26. August die Oberheizer Albin Köbis und Wilhelm Weber, die Heizer Hans Beckers und Willy Sachse und den Matrosen Max Reichpietsch wegen „vollendeten Aufstandes im Kriege“ zum Tod. Sie hatten gegen die menschenunwürdige Behandlung durch jüngere Offiziere und gegen die schlechte Versorgung protestiert. In dem Schauprozess hatten die Angeklagten von Anfang an keine Chance. Die Marineführung wollte Köpfe rollen sehen. Dabei gab es durchaus mahnende Stimmen. Vor allem Köbis' Verteidiger Dr. Arkenau schrieb – obgleich selbst Offizier – in seinem Plädoyer den

Vorgesetzten an Bord einen Teil der Schuld an den Vorfällen zu. Arkenau bot alles auf, um seinen Schützling Albin Köbis vor einem Todesurteil zu bewahren. Selbst ein internes Rechtsgutachten für das Reichsmarineamt erklärte, der Tatbestand des „vollendeten Aufstandes“ sei kaum zu konstruieren. Umso schneller wurde nun gehandelt. Der Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Reinhard Scheer, bestätigte die drakonischen Urteile trotz erheblicher Einwände seines Rechtsberaters. Bewusst hielt er den Reichstag im Unklaren und verstieß damit gegen geltendes Recht. Nur zehn Tage später wurden die Urteile gegen Reichpietsch und Köbis vollstreckt. Vor einer öffentlichen Exekution in Wilhelmshaven scheute er zurück. So wurden die Delinquenten in aller Stille und früh am Morgen auf dem abgelegenen Schießplatz in der Wahner Heide erschossen.

Eine Mole der Bundesmarine in Kiel ist weiterhin nach dem Todesrichter Scheer benannt. Dabei wird in der Geschichtspolitik andernorts zwischen Tätern und Opfern unterschieden.¹ Bereits im Februar 2006 tilgte die Bundeswehr in FFB die Traditionswürde des Todesrichters Ritter von Mann. Im Mai 2017 wurde die Büste des Todesrichters Rolf Johannesson aus der Aula der MSM entfernt.

Zum Wortlaut meiner Petition: Das Bundesministerium möge beim ZMS Potsdam ein Gutachten in Auftrag geben, um die Rolle von Admiral Scheer bei den Todesurteilen von Albin Köbis und Max Reichpietsch zu erkunden und zu erhellen.

Aufrichtigen und verbindlichen Dank, sehr geehrte Frau Vorsitzende, für Ihr unermüdliches Eintreten für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Mit freundlichen Grüßen

K n a b, StD a.D.

¹ Bereits 1947 wurde das Tirpitzufer in Berlin in Reichpietschufer umbenannt. Der Haupteingang des BMVg liegt an dieser Straße. Als postalische Anschrift findet die Namensgebung der Seitenstraße „Stauffenbergstraße“ Verwendung.